

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1891

6.8.1891 (No. 213)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 6. August.

N^o 213.

Expedition: Carl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. **1891.**
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einkaufsgebühr: die gefaltene Zeitungs- oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

Amtlicher Theil.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewegen gefunden, Höchstherrn Hofmarschall Grafen von Andlaw die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Majestät dem Kaiser von Rußland verliehenen Kaiserlich Rußischen St. Stanislaus-Ordens 1. Klasse zu ertheilen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewegen gefunden, dem Oberingenieur Lubberger in Freiburg die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Majestät dem König von Württemberg verliehenen Ritterkreuzes 1. Klasse des königlich Württembergischen Friedrichsordens zu ertheilen.

Durch Entschließung Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts vom 25. Juni d. J. wurde im Einverständnis mit dem Erzbischoflichen Ordinariat dem Revidenten Wendelin Vogel bei dem katholischen Oberprüfungsrathe die etatmäßige Amtsstelle eines Revisors bei der genannten Behörde übertragen.

Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 5. August.

Das offenkundige Bestreben der Oppositionsparteien im ungarischen Abgeordnetenhaus, durch eine systematische Verschleppung der Verhandlung über die Verwaltungsreform das Zustandekommen dieses überaus wichtigen Gesetzes zu verhindern, hat den ungarischen Ministerpräsidenten Grafen Szapary bekanntlich vor die Nothwendigkeit gestellt, dem Abgeordnetenhaus besondere Maßregeln vorzuschlagen, um eine ersprießliche Thätigkeit des Parlaments sicher zu stellen. Er machte den Oppositionsparteien zunächst das Anerbieten, wenn dieselben der Durchberatung des ersten, allgemeinen Abschnitts der Vorlage keine Schwierigkeiten in den Weg legen wollen, die Verhandlung der weiteren Abschnitte auf den Herbst zu vertragen. Die Opposition ging jedoch auf dieses Zugeständniß nicht ein, sondern erklärte, den parlamentarischen Krieg gegen die Verwaltungsreform mit allen Mitteln fortzusetzen. Darauf hin hat Graf Szapary gestern in einer Fraktionsversammlung der liberalen Abgeordneten seine Vorschläge, um die fernere Obstruktionstaktik der äußersten Linken zu vereiteln, auseinandergesetzt. Graf Szapary gedenkt, das ganze Gesetz über die Verwaltungsreform, das bisher über 200 Paragraphen hatte, in zwei Paragraphen zusammenzufassen: 1. Die Regierung wird ermächtigt, die bisher gewählten Beamten zu ernennen; 2. das Ministerium wird mit dem Vollzuge des Gesetzes beauftragt. Beide Paragraphen werden, nachdem sie von dem Hause der Magnaten genehmigt sind, der Sanction des Kaisers unterbreitet und damit der Wille der Parlamentsmajorität zum Gesetz erhoben werden. Der Opposition ist bei diesem Verfahren die Möglichkeit zu monatelanger Obstruktionsdebatte benommen; die äußerste Dauer der Debatte erscheint auf etwa drei Wochen beschränkt und die Regierung braucht weder zur Auflösung des Abgeordnetenhauses noch zu einer Beschränkung der Redefreiheit zu schreiten. Die liberale Partei nahm den Vorschlag des Ministerpräsidenten mit lebhaftem Beifall auf und darnach wird die Abwicklung der Verhandlung sich in der vom Grafen Szapary empfohlenen Form vollziehen.

Deutschland.

* Berlin, 4. Aug. Nach den aus Bergen eingegangenen Nachrichten erlebte Seine Majestät der Kaiser heute an Bord der Yacht „Hohenzollern“ Regierungsgeschäfte. Nachmittags fand ein Wettrudern und Wettsegeln zwischen Booten der Schiffe „Hohenzollern“, „Prinzess Wilhelm“, „Jagd“ und „Stoß“ statt. Nachts um 12 Uhr sollte die Yacht „Hohenzollern“ die Reise nach Odde fortsetzen. Für den Dombau in Kronheim hat der Kaiser die Summe von 1000 Kronen (10 Kronen gleich 11 Mark 25 Pf.) angewiesen.

Wie Berliner Blätter erfahren, wird Ihre Majestät die Kaiserin übermorgen mit den Prinzen wieder hier eintreffen.

Ueber den Seiner Majestät dem Kaiser am 23. Juli zugefügten Unfall sind jetzt nähere briefliche Mittheilungen eingetroffen; sie bestätigen durchweg die amtlichen Depeschen, die im „Reichsanzeiger“ veröffentlicht worden sind. Das Wetter war an jenem Tage regnerisch, die See unruhig, das Schiff schlingerte. Ein Theil des Deckes der „Hohenzollern“ ist mit Kieselsteinen belegt und dieses ist bei solcher Witterung oft glatt; so auch am

23. Juli. Der Kaiser pflegt mit Rücksicht hierauf Schuhe mit Gummi-Unterlage zu tragen, die ein Ausgleiten leichter verhindern. Am 23. Juli hatte der Monarch leider unterlassen, solche Schuhe anzulegen; während er Nachmittags an Deck sich im Gespräch mit mehreren Herren erging, glitt er auf dem Kieselstein aus und kam dabei zu Fall. Der Leibarzt Professor Dr. Leuthold stellte eine glücklicherweise nur leichte Verletzung des rechten Knies fest und legte alsbald eine feste Bandage an, um allen nachtheiligen Nachwirkungen vorzubeugen. Der Kaiser konnte bereits den folgenden Tag wieder an Deck zu bringen und an allen Mahlzeiten mit seinen Gästen und den Herren seines Gefolges theilnehmen. Die Bandage hinderte allerdings die Bewegung des rechten Beines; nach den neuesten Depeschen ist sie aber bereits vor einigen Tagen wieder abgenommen und wird durch eine leichtere Umwicklung ersetzt, so daß der Kaiser in den nächsten Tagen wieder gehen können, wenn er auch selbstredend das rechte Bein noch etwas zu schonen gezwungen ist.

Nach einer Depesche aus London beantragt der Ausschuß des Londoner Gemeinderaths, welcher mit den Vorbereitungen zum Empfang des Deutschen Kaisers betraut war, die Prägung einer besonderen Denkmünze zur Erinnerung an den Besuch des Deutschen Kaisers.

Ueber das Befinden Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin ist nachstehendes Bulletin ausgegeben worden: „Im Krankheitszustande Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs sind wesentliche Veränderungen nicht eingetreten. Als erfreuliche Wendung zum Besseren ist zu melden, daß die Schlußmuskeln ihre Funktion wiedergewonnen haben, die Anwendung der Magenpumpe also nicht mehr nöthig ist. Dagegen hat die Unsicherheit der Hände und Füße in letzter Zeit noch zugenommen, auch treten mehrmals täglich Anfälle von nervösem Asthma auf, nach welchen der hohe Patient sich sehr angegriffen fühlt, so daß in den letzten Tagen Allerhöchsterseits das Bett nicht verlassen konnte. Die Nachtruhe ist ungestört, der Appetit zeitweise befriedigend.“

Der Unterstaatssekretär im Reichsamt des Innern, Dr. v. Mottenburg, ist zum stellvertretenden Bevollmächtigten beim Bundesrath ernannt worden.

Wie schon gemeldet, ist der Bürgermeister Büng zum Konjul in Chicago ernannt. „An sich muß“, so schreibt die „Kreuzzeitung“, „die Ernennung eines Kommunalbeamten zum Leiter eines der bedeutendsten Berufsvereine auffallen; doch ist diese Berufung nicht so unmittelbar erfolgt, sondern Herr Büng, welcher Bürgermeister einer holsteinischen Stadt war, ist schon seit einer Reihe von Jahren im Konsulatsdienste beschäftigt. Er war vor zwei Jahren als Vizekonsul in New-York und wurde dann mit der Leitung des Konsulats zu Port au Prince (Haiti) betraut, als Konsul Dr. Grisebach seinen Abschied nahm und der neu ernannte Konsul Dr. Goering noch in Südwestafrika festgehalten wurde. Nachdem nun Dr. Goering seinen Posten in Haiti eingenommen hat, ist Konsul Büng nach Chicago versetzt und damit ebenfalls einem anderthalbjährigen Provisorium ein Ende gemacht worden. Im Frühjahr 1890 bereits wurden der Konsul und der Vizekonsul von Chicago, Frhr. v. Nordensflicht und v. Schudmann, in die Kolonialabtheilung des Auswärtigen Amtes berufen und das Konsulat durch einen Attaché seitdem verwaltet. Nachdem die genannten Herren endgiltig in's Auswärtige Amt berufen sind — Geh. Legationsrath Frhr. v. Nordensflicht ist vortragender Rath geworden und der ständige Hilfsarbeiter, Legationsrath v. Schudmann, vertritt gegenwärtig den Gouverneur von Kamerun — ist endlich die Besetzung von Chicago wieder erfolgt.“

Wie das „Kol.-Bl.“ mittheilt, hat Herr Stokes, welcher Ende Juni nach Saadani zurückgekehrt ist, sechs theils durch ihn, theils durch Lieutenant Sigl abgeschlossene Unterwerfungsverträge mit nachstehenden Häuptlingen des Innern von Deutsch-Ostafrika vorgelegt: 1. mit dem Sultan Kumalisa von Nera über das Land Usukuma, vom 30. Januar 1891; 2. mit dem Sultan Mtingina von Usongo im Uniamwesigebiete, vom 18. Februar 1891; 3. mit dem Sultan Kilema Usambu von Mwanza, vom 14. März 1891; 4. mit dem Sultan Ukondo Monangwa von Urima, vom 19. März 1891; 5. mit dem Sultan Kanigo von Uambara, Nkwamla und Kalitu, vom 20. März 1891; 6. mit dem Sultan Wajale von Samuji im Uniamwesigebiet, vom 21. März 1891. Der Wortlaut dieser Verträge ist durchgehends etwa der folgende: Der Sultan N. N. unterstellt sich, seine Nachfolger, seine Leute und sein Land Seiner Majestät dem Deutschen Kaiser Wilhelm II., König von Preußen, und dessen Nachfolgern. — Herr Stokes hat einiges Eisenblech für das Gouvernement mitgebracht. Ein Theil der von ihm zurückgebrachten Träger ist für den Transport des

Wismann-Dampfers gesichert; auch ist Herr Stokes selbst bereit, die Expedition seinerzeit zu begleiten.

Wie der Berner „Bund“ mittheilt, wird in den Tagen vom 21. bis 26. September in Bern ein internationaler Kongreß, betreffend Unfälle bei der Arbeit, abgehalten werden und es haben folgende Staaten ihre Betheiligung zugesichert: Deutschland, Belgien, Frankreich, Großbritannien, Rußland, Holland, Italien, Oesterreich-Ungarn, Schweden und Norwegen, Schweiz, Vereinigte Staaten von Nordamerika. Spanien habe zwar seine Betheiligung noch nicht zugesagt, es sei aber unzweifelhaft, daß auch dieser Staat vertreten sein werde. Ueber die dem Kongreß zur Verhandlung vorliegende Frage werde eine Anzahl Sachkundiger berichten, und zwar über die Gestaltung der Unfallversicherung in Deutschland; über die Nothwendigkeit der offiziellen Inspektionen von Fabriken, um Vorsichtsmaßregeln zur Verhinderung von Unfällen zu treffen und spezielle gesetzliche Vorschriften, betreffend Anwendung von Apparaten, die Unfällen vorzubeugen geeignet sind, aufzustellen; über die Frage der Unfälle bei der Arbeit in Oesterreich; über einige Unfälle in englischen Fabriken; Statistik der Unfälle; über den Stand der Frage dieser Unfälle in Frankreich; die Arbeiterfrage in Holland; die Frage der Unfälle in Italien; den gegenwärtigen Stand der Unfallversicherung in der Schweiz; Kranken-, Unfall- und Invaliditätsversicherung; über die amerikanische Gesetzgebung betreffend die Unfälle bei der Arbeit u. s. w. Alle diese Berichte sollen gedruckt werden.

Die Kommission für die Weltausstellung in Chicago, welche die europäischen Hauptstädte bereist, um das Interesse an der geplanten Ausstellung zu fördern und sich mit den betreffenden Regierungen in Fühlung zu setzen, ist am Sonntag Abend hier eingetroffen. An der Spitze der Kommission stehen Major P. Handy und Benjamin Butterworth aus Chicago, ferner besteht die Abordnung aus den Herren J. W. Strague, Delaney und Kickert aus Cincinnati, Mr. Govener, J. W. Clopp und Alex. Bullock aus Washington, Mr. J. M. Butler aus Philadelphia, W. und Mrs. Lindsay aus Kentucky, Benjamin Davids und Ferdinand W. Peef und G. J. Peef aus Chicago. Die Kommission kommt nach Berlin, nachdem sie bereits in London und Paris gewesen ist. Am Montag Abend hatte die Kommission zunächst eine längere Zusammenkunft mit dem Reichskommissar für Chicago, Herrn Geh. Regierungsrath Wermuth, der in entgegenkommendster Weise seine Unterstützung zusagte. Heute Mittag wurde die Kommission von dem Staatssekretär v. Boetticher in Gegenwart des amerikanischen Gesandten Phelps und des Unterstaatssekretärs v. Mottenburg empfangen. Der Minister begrüßte die Kommission, indem er seine Freude über die Ankunft derselben und die Zuversicht aussprach, daß die Vertretung Deutschlands auf der Ausstellung eine würdige sei und die stets freundschaftlichen Beziehungen Deutschlands zu den Vereinigten Staaten durch die Ausstellung weiterhin gefördert werden. Das Kommissionsmitglied Butterworth dankte und versicherte, die Zusage Deutschlands habe in Amerika große Befriedigung hervorgerufen. Er sei überzeugt, daß die Ausstellung dazu beitragen werde, das Band zwischen allen Nationen fester zu knüpfen. Als dann wurde die Kommission vom Reichskanzler General v. Caprivi empfangen. Nachmittags fanden Besprechungen der Kommission mit dem Reichskommissar Wermuth statt, speziell über die Form, in welcher die Verhandlungen sich bewegen sollen. Abends gab der Gesandte der Vereinigten Staaten, Mr. Phelps, der Kommission ein Diner. Dem Diner wohnten der Reichskanzler v. Caprivi, Staatssekretär v. Boetticher und die Geheimräthe v. Mottenburg und Wermuth bei. Der Reichskanzler führte Miß Phelps, die einzige bei dem Diner anwesende Dame, zu Tische. Nach der Tafel fand ein längeres zwangloses Gespräch statt. Für morgen Abend haben die Herren Einladungen von Herrn v. Boetticher erhalten. Von zuverlässiger Seite wird mitgetheilt, daß während der Dauer der Ausstellung die Arbeitergesetze, welche den Eintritt ausländischer Arbeiter ohne Kontrakt nach den Vereinigten Staaten verbieten, in Bezug auf Aussteller und deren Angestellte außer Kraft gesetzt werden sollen. Auch im Uebrigen wird die Regierung der Vereinigten Staaten natürlich bestrebt sein, den Ausstellern ihre Aufgabe so viel als möglich zu erleichtern. Die „Berl. Polit. Nachr.“ schreiben darüber:

Die Besichtigung der Ausstellung von Europa aus wird von Seiten der amerikanischen Leiter und Förderer des Unternehmens insbesondere dadurch in möglichst umfassendem Maßstabe herbeizuführen getrachtet, daß den ausstellungsgewichtigen Ländern und Geschäftsfirmen alle aus der weiten Entfernung, sowie den amerikanischen Zoll- u. c. Gesetzen erwachsenden Unkündlichkeiten und Hindernisse möglichst aus dem Wege geräumt werden. Was in dieser Hinsicht in Paris zwischen den Chicagoer Ausstellungs-

delegierten und dem französischen Handelsministerium abgemacht worden ist, darf deshalb, wenn gleich die getroffenen Einzelbestimmungen als solche zunächst nur für französische Interessenten berechnet erscheinen, eine prinzipielle Bedeutung und damit ein die weitesten Kreise angeheendes Interesse beanspruchen, da doch nicht behauptet werden darf, daß es Absicht der Chicagoer Ausstellungsleiter sei, den Franzosen auf Kosten sämtlicher anderer Nationen eine bevorzugte Ausnahmestellung angedeihen zu lassen. Als solche, allgemein interessierende Mitteilungen aus dem Inhalte der zwischen den Delegierten und dem Kabinettschef Favette gepflogenen Besprechungen dürften nachfolgende Punkte Beachtung verdienen: Was zunächst die Versicherung der nach Chicago zu entsendenden Ausstellungsgegenstände betrifft, so wird das Chicagoer Komitee gegen Ende September den Versicherungstarif bekannt geben; derselbe wird möglichst niedrig normiert sein. Den französischen, und analoger Weise also auch den übrigen Staatsangehörigen, wird volle Freiheit zur Erziehung und zum Betriebe von Cafés, Restaurants, Kiosken u. s. w. auf dem Ausstellungsplatze gewährt. Für Frankreich sind bezügliche Gesuche von Unternehmern an das Pariser Handelsministerium zu richten, welches sie dem Ausstellungs-Komitee übermitteln. Zur Arbeiterfrage theilt der Delegirte Butterworth mit, daß binnen 8 Wochen aus Washington die Mittheilung eingehen würde, daß die amerikanischen Arbeiterhills suspendirt seien (s. die vorstehend mitgetheilte Nachricht). Die Frachttarife von New-York nach Chicago werden sofort nach der Rückkehr der Ausstellungsdelegirten festgestellt werden. Sie werden per Tonne berechnet, und zwar in doppelter Weise, einmal die Tonne für sich allein, zweitens die Tonnenzahl einer vollständigen Eisenbahnwagen- bzw. Schiffsladung. Die Rückbeförderung findet umsonst statt; der Tarif selbst wird möglichst niedrig, wahrscheinlich noch billiger als der jetzt geltende Tarif berechnet. Verpackung und Lagerung der Sendungen anlangend ist seitens des Ausstellungs-Komitee's die Erbauung eines mächtigen Lagerdepotens für jede Nation geplant, wo die Kisten unter Verantwortlichkeit der Ausstellungsleitung untergebracht und geordnet werden. Alle diese Bedingungen sind von Seiten der Chicagoer Ausstellungsdelegirten zum Gegenstande bindender Zusicherungen dem Kabinettschef Favette gegenüber gemacht worden.

Der preussische Finanzminister gibt bekannt, daß der aus dem Ertrag der Getreide- und Viehzölle für das Etatsjahr 1890/91 auf Preußen entfallende Antheil sich auf 62 251 622 M. vertheilt; sonach wird der den Kommunalverbänden zu überweisende Betrag auf 47 251 622 Mark festgesetzt. Davon entfallen auf Hessen-Nassau 2 758 889 M.

Das Kreuzergeschwader unter Contreadmiral Valois ist am 2. August in Iquique eingetroffen und soll morgen nach Coquimbo in See gehen.

Eine Meldung der „Allgemeinen Zeitung“ aus Berlin besagt, der Reichskanzler habe einen Vertrag mit der Ostafrikanischen Gesellschaft über die Gründung einer ostafrikanischen Usambara-Eisenbahnlinie genehmigt. Die Gesellschaft bedürfe nunmehr nach Maßgabe des Reichsgesetzes über die Schutzgebiete der Genehmigung des Bundesraths, die erst nach Beendigung der Ferien erteilt werden kann. Die Gesellschaft habe bereits mit dem am 6. von Neapel abgehenden Schiffe Ingenieure zum Zwecke der Vorarbeiten abgeschickt.

Die Ausführungskommission der Antisklaverei-Lotterie hat an verschiedene Schiffsbauwerften die Anforderung ergeben lassen, Entwürfe und Anerbietungen zum Bau eines stachgebenden Dampfers für den Victoria-Nyanza bis Mitte August einzureichen.

Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ bezieht die Meldungen hiesiger Blätter von einem beabsichtigten Versuch mit dem Bonentarif als falsch; es handle sich lediglich um Erwägungen über anderweitige Gestaltung und Vereinfachung des Vorortverkehrs.

Bezüglich der diesjährigen Einzelprüfungsschießen bei der Infanterie, den Jägern und den Schützen schreibt die „Allg. Reichs-Ztg.“: Was die erspönnlichen Ergebnisse betrifft, so läßt sich angesichts einer Anzahl von uns in Erfahrung gebrachter Resultate folgendes als Durchschnitt erkennen: Die 40 Leute des 3. Jahrgangs einer Kompanie erschossen im Durchschnitt 6 1/2 bis 4 1/2 Ringe, die 20 Leute des 2. Jahrgangs 7 bis 5 1/2 Ringe, die 6 Unteroffiziere 7 bis 6 Ringe auf den Schuß. Vergleicht man diese Resultate mit den vorjährigen, so läßt sich bei allen Jahrgängen ein Fortschritt konstatiren, der bei einem Vergleich der diesjährigen Ergebnisse mit denen vom Juli 1890, welche noch mit dem alten Gewehr 71/84 erschossen waren, sehr zu Gunsten des neuen Gewehrs 88 ausgefallen ist. Es wurden in diesem Jahr 1 1/2 bis 1 Ringe auf den Schuß mehr geschossen, als im vorigen Jahr mit dem Gewehr 71/84. Die deutsche Infanterie kann daher schon nach 1jähriger Schießausbildung mit dem Gewehr 88 mit Befriedigung auf die Ergebnisse des Schießens hinblicken, welches in hervorragender Weise die gesteigerten ballistischen Leistungen der neuen Schußwaffe zeigt.

Der Minister des Innern, Herrfurth, empfing gestern eine Abordnung der Vororte Berlins, welche über die Anwendung der Landgemeindeordnung auf die Vororte und die Einbeziehung derselben nach Berlin anfragen kam. Der Minister erklärte, die Einverleibung der unmittelbar mit Berlin verwachsenen Gemeinden sei unabwendbar, aber die Zustimmung der städtischen Organe fraglich, weshalb die notwendige Gesetzesvorlage verzögert würde. Die Frage werde nur für die ganzen Ortsschaften geregelt, die Einbeziehung einzelner Theile sei nicht beabsichtigt. Der Berliner Magistrat wünsche auch vor der Einbeziehung der ganzen Vororte, wobei es sich um 200 000 Seelen handeln würde, eine gewisse Dezentralisation der Verwaltung. Die Vorarbeiten seien bereits im Gange. Berlin sei geneigt, den Grunewald in das kommunale Gebiet einzuverleiben, doch würde der Fiskus schwerlich einwilligen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 4. Aug. Im ungarischen Abgeordnetenhaus hat heute die Abstimmung über die Antwort stattgefunden, die der Ministerpräsident Graf Szapary am

Samstag auf die Interpellationen der Abgg. Ugron und Baron Raas in Angelegenheit des Deutschen Theaters in Pest erteilte. Mit 146 gegen 53 Stimmen wurde die Antwort des Ministers zur Kenntniß genommen. 251 Abgeordnete waren abwesend.

Malten.

Rom, 4. Aug. Die „Opinione“ bespricht das Budget für 1891/92 und versichert, dasselbe werde in Einnahmen und Ausgaben balanciren, ja wahrscheinlich mit einem geringen Ueberschuß abschließen, ohne daß eine Rentenemission nöthig werden würde. Die günstigen Ergebnisse des laufenden Jahres lassen hoffen, daß der Vorschlag der Einnahmen sich thatsächlich erfüllen; die ersten Anzeichen im Juli sprechen dafür. Die Zölle ergaben nämlich im Juli eine Million mehr als im Juni. Der Ertrag des Tabaks wird als ein normaler bezeichnet, der Vorschlag für Salzgefälle soll durch die Einnahmen um 115 000 Lr. überschritten worden sein. — Der italienische Kronprinz wird sich bekanntlich von England aus nach Norwegen und von dort nach Schweden begeben. Nach einer Meldung aus Christiania ist für den Kronprinzen zum 15. August eine Kajüte auf dem norwegischen Touristendampfer „Britania“ bestellt. Der Dampfer geht am genannten Tage von Newcastle nach Bergen, wo er am 18. August Morgens eintrifft. Die Weiterreise nach Drontheim erfolgt am Abend desselben Tages. — In Mailand tagt seit vorgestern ein italienischer Arbeiterkongreß, welcher die Vorbereitungen für den Internationalen Arbeiterkongreß in Brüssel treffen soll. Es sind 250 Delegirte anwesend. Man begann die Verhandlungen mit der Berathung über die Frage, ob eine Arbeiterschutzesatzgebung verlangt werden solle. Die Anarchisten erklärten sich gegen eine solche Forderung, drangen aber nicht durch. Vielmehr nahm der Kongreß eine Tagesordnung an, welche sich zu Gunsten einer Arbeiterschutzesatzgebung und für eine Vereinigung der arbeitenden Klassen ausspricht, ferner die Aufhebung der Artikel des Strafgesetzes verlangt, welche die Arbeitsausstände vom gemeinen Rechte ausschließen. Sodann berathete der Kongreß die Mittel zur Organisirung der italienischen Arbeiter. Nach stürmischer Debatte wurde eine vom Advokaten Turati vorgeschlagene Tagesordnung angenommen: „Der Kongreß möge beschließen, eine italienische Arbeiterpartei zu bilden, welche an den Kämpfen des öffentlichen Lebens theilnimmt.“ Die Anarchisten erhoben auch gegen diese Tagesordnung vergeblich Einsprüche. Turati ist übrigens zugleich mit dem Arbeiter Croce zum Delegirten für den Brüsseler Kongreß ernannt worden. — In dem italienischen Kolonialgebiete am Rothen Meere hat unlängst ein Angriff der Somalinger abgesehen werden müssen. Den „Times“ wurde darüber aus Sansibar gemeldet, daß ein italienischer Posten in Ahalo von den Somalis angegriffen worden sei. Die „Opinione“ erzählt, daß an der Spitze dieses Postens der Italiener Filonardi stand. Die „Risorma“ sagt, der Posten, welcher aus Arabern bestehe, sei mit Lebens- und Verteidigungsmitteln für mehrere Monate versehen. Nach der „Risorma“ hat der Angriff am 10. Juni stattgefunden; seitdem seien keine weiteren Nachrichten eingelangt, was die Vermuthung rechtfertigt, daß die Eingeborenen bereits wieder zur Ruhe gebracht seien. — In Bologna fand gestern Abend eine Demonstration gegen das Militär statt. Eine Anzahl von Menschen brach auf dem Victor Emanuel-Platze, vor der Kaiserne des 50. Regiments, in feindliche Rufe gegen die Armee aus. Die Polizei zerstreute wiederholt die Tumultuanten, von denen drei verwundet und sechs verhaftet wurden. Ueber die Vorgesichte dieser Aufstörung wird berichtet, daß am Sonntag in der Vorhalle des Theaters zu Bologna eine Streitigkeit zwischen mehreren Offizieren und Civilisten ausgebrochen war, bei denen die Offiziere mit Steinen beworfen wurden und ihrerseits von den Waffen Gebrauch machten, wobei sie drei Bürger durch Revolver-schüsse leicht verwundeten. Der Kriegsminister ordnete die Untersuchung des Voralles an. Gegen die Offiziere wird im Disziplinarwege vorgegangen.

Frankreich.

Paris, 4. Aug. In dem diplomatischen Corps stehen bekanntlich für die nächste Zeit Aenderungen bevor. Man hatte schon vor einigen Tagen die Veröffentlichung derselben erwartet, sie ist aber noch nicht erfolgt und die Verzögerung scheint darauf zu beruhen, daß man noch in der letzten Zeit die Dispositionen für die Umbeziehung der in Frage kommenden Posten änderte. Denn während es bisher hieß, der französische Botschafter in Petersburg werde mit dem Botschafter in Konstantinopel die Aemter wechseln, versichern heute übereinstimmende Meldungen der Blätter, der Botschafter in Konstantinopel, Graf Montebello, werde durch den Botschafter in Madrid, B. Cambon, ersetzt werden. An Cambons Stelle soll der jetzige Gesandte in Washington, Roustan, treten. Der Direktor im Ministerium des Auswärtigen, Cogordon, ist zum französischen Delegirten bei der Donau-Kommission ernannt worden. — Ribot, der Minister des Aeußern, hatte heute eine Unterredung mit dem chinesischen Gesandtschaftssekretär. Nach den Mittheilungen des Letzteren hätten die jüngsten Ermittlungen über die Unruhen in China ergeben, daß dieselben wahrscheinlich einen politischen Charakter haben. Von chinesischer Seite wird versichert, daß alle Vorkehrungen zur Aufrechthaltung der Ordnung getroffen seien. Da die Wirksamkeit derselben aber zu wünschen übrig läßt, so verlautet, daß die französische Regierung die Veranlassung zu gemeinsamen Berathungen der Großmächte gegenüber den Wirren in China geben wolle. — In scharfem Gegensatz zu denjenigen französischen Blättern, welche aus der herzlichen Aufnahme des französischen Geschwaders in Kronstadt weitgehende politische Schlüsse gezogen haben, warnt

der „Soir“ heute vor der voreiligen Annahme, daß ein Allianzvertrag geschlossen worden sei. Die beiden Regierungen ständen auf demselben Fleck wie vor der Flottenparade und die einzige sichtbare Folge der letzteren sei die Steigerung des französischen Chauvinismus. Durch die gegenwärtige Haltung der Franzosen laufe das Land Gefahr, sich bloßzustellen und die Vortheile zu verlieren, welche es sich durch seine achtunggebietende Ruhe und Besonnenheit erobert habe, es laufe Gefahr, nach außen seine Machtstellung, im Innern die Freiheit zu erschüttern. Was mit der erschütterten „Freiheit im Innern“ gemeint ist, geht aus dem Artikel des „Soir“ nicht ganz klar hervor; vielleicht fürchtet das Blatt, daß die Begeisterung der öffentlichen Meinung für Ausland dem republikanischen Gedanken Abbruch thun könne.

Großbritannien.

London, 4. Aug. Die Verhandlungen des Parlaments gehen rasch ihrem Ende entgegen. Das Oberhaus nahm heute das Gesetz über die Einziehung leichter Goldstücke in allen Lesungen an. Das Unterhaus verwarf einen Antrag Macleans, welcher erklärt, daß die Beziehungen zwischen Indien und Afghanistan unbefriedigend seien und es als wünschenswerth bezeichnet, das indische Eisenbahnnetz bis Candahar auszubehnen. Im Laufe der Debatte erklärte der Unterstaatssekretär des Indischen Amtes, Gorst, die Beziehungen zu Afghanistan seien befriedigend, der Emir benehme sich völlig loyal gegen England; aber gegen die Errichtung einer Eisenbahn nach Candahar dürste der Emir sich empfindlich zeigen. Die Empfindlichkeit des Beherrschers von Afghanistan zu reizen, hat die englische Regierung kluger Weise immer vermieden. — Ihre Majestät die Königin hat ihre Reise nach Balmoral, die ursprünglich auf den 20. August festgesetzt war, um vier Tage verschoben, um das französische Geschwader zu begrüßen. Der Prinz von Wales und Lord Salisbury werden beide zu der Zeit der Ankunft des französischen Geschwaders im Auslande weilen, können also nicht an den Festlichkeiten theilnehmen. Der Marineminister, Lord George Hamilton, wird das Kabinet bei dem Besuche des Geschwaders vertreten. Die übrigen Minister richten sich angesichts des nahen Parlamentschlusses zu Ferienreisen. Lord Salisbury tritt morgen seine Reise nach Dieppe an. In der Nähe dieser Stadt liegt bekanntlich sein Schloßchen „Cecil“. Der irische Obersekretär Balfour wird sich erst einige Tage nach Irland begeben, um dringende Geschäfte zu erledigen, dann aber als begeisterter Musikfreund nach Bayreuth reisen. Was den Schatzkanzler Golchson betrifft, so will er die nervenstärkende Luft Braemar's in Schottland aufsuchen. Für ihn ist die Parlamentssession eine besonders anstrengende gewesen.

Rußland.

St. Petersburg, 4. Aug. Gestern, am Namenstage Ihrer Majestät der Kaiserin, fand in Peterhof eine Messe statt, welcher die Majestäten und der König von Serbien beiwohnten. Auf die Messe folgte ein Dejeuner, an dem außer dem König von Serbien und der Königin von Griechenland die Minister, der serbische Regent Nistitch und der serbische Ministerpräsident Paschitch, der französische Botschafter Laboulaye und die Offiziere des französischen Geschwaders theilnahmen. Anlässlich des Namenstages Ihrer Majestät sind das Fräulein v. Giers, die Tochter des Ministers des Auswärtigen, und die Comtesse v. Nohrenheim, die Tochter des russischen Botschafters in Paris, zu Ehrennamen der Kaiserin ernannt worden. Großfürst Georg Alexandrowitsch, der zweite Sohn des Czaren, wurde zum Flügeladjutanten des Kaisers befördert. (Der Großfürst, der im 21. Lebensjahre steht, ist Fähnrich in der russischen Marine, Chef des Irkutskischen Infanterieregiments 93 und wird in der preussischen Rangliste à la suite des Manerregiments Nr. 1, dessen Chef sein kaiserlicher Vater ist, geführt). — Das französische Nordseeschwader hat heute Kronstadt verlassen und sich nach Björkö in Finland begeben. Bei der Abfahrt wurde das Geschwader von einer zahlreichen Menschenmenge warm begrüßt. Admiral Gervais reiste heute Abend mit 40 Offizieren und 16 Unteroffizieren nach Moskau ab. Am Bahnhof fand sich eine große Menschenmenge ein, welche dem Admiral und seinem Gefolge enthusiastische Kundgebungen bereitet. Ein Petersburger Berichterstatter der „Polit. Corr.“ wendet sich gegen die Behauptung Pariser Blätter, daß die Entsendung des französischen Geschwaders nach Kronstadt eine Antwort auf den jüngsten Besuch des Kaisers Wilhelm II. in London oder auf die Begegnung der österreichisch-ungarischen, englischen und italienischen Geschwader in der Adria sei. Dies werde durch die Thatsache hinlänglich, daß eine Fregatte, der „Chateau Renand“, schon früher nach Kronstadt kommen sollte, daß man aber in Paris diesen Besuch einer so großen Seemacht, wie Frankreichs, für wenig würdig hielt und sich hierauf — also nicht erst jetzt — zur Entsendung einer großen Flotte entschloß. Der Besuch der Escadre wäre also unter allen Umständen, auch ohne die erwähnten Flottenbegegnungen, erfolgt.

Beitragsschwestern.

Gegenüber den Angaben einzelner Blätter über Forderungen im nächsten Reichshaushaltsetat schreiben die „Berl. Polit. Nachr.“: Während für den preussischen Staatshaushaltsetat in dem laufenden Jahre die Anmeldefrist ausnahms- und versuchsweise statt auf den 1. Juli auf den 1. September festgesetzt ist, hat sich im Reiche in dieser Hinsicht nichts geändert. Vielmehr ist es dort bei dem auf den 1. August festgesetzten Termin geblieben, bis zu welchem von Seiten der anderen Ressorts die Mehrbedürfnisse für 1892/93 bei dem Reichschatzamt angemeldet werden müssen, und zwar sowohl diejenigen, welche aus dem ordentlichen, wie diejenigen, welche aus dem außerordentlichen Etat zu bestritten sind. Auch in dieser Hinsicht besteht im Ver-

gleich zu Preußen ein Unterschied in der etatsrechtlichen Behandlung, sofern im Reich die aus Anleihen zu bedeckenden Ausgaben und ebenso die zu diesem Ende im Etatsjahre flüssig zu machenden Anleihebeträge, letztere als Einnahmen, in dem Etat erscheinen, während in Preußen nach konstanter, nur einmal im Jahre 1877 durchbrochener Praxis wieder die aus Anleihen auf Grund besonderer Gesetzes zu bedeckenden Ausgaben noch die entsprechenden Deckungssummen durch den Etat laufen. Die bisher alljährlich wiederkehrenden Sekundärbudgets liefern, abgesehen von den Krediten für Kanalbauten und von der Hofkammerkredit, hierfür den Beweis; sie zeigen zugleich aber auch, daß die Verknüpfung zwischen den beteiligten preussischen Ressorts nicht an die für die Feststellung des Etats gegebenen Fristen gebunden ist. Wenn es auch nicht ausgeschlossen und für größere Fragen von prinzipieller Bedeutung sogar die Regel ist, daß über Mehrbedürfnisse schon vor dem Ende der Anmeldefrist eine Verständigung zwischen dem Reichsschatzamt und der betr. anderen Reichsstelle herbeigeführt wird, so liegt es doch in der Natur der Sache, daß über das Gros der Anmeldungen von Mehrbedürfnissen erst dann Beschluß gefaßt wird, wenn die gesammelten Anmeldungen vorliegen und zugleich die Gestaltung der Einnahmetats sich übersehen läßt. Denn es ist klar, daß die Frage, ob eine Ausgabe in einem bestimmten Etatsjahr in Aussicht zu nehmen ist, nicht bloß unter dem Gesichtspunkte, ob die Ausgabe an sich zweckmäßig und gerechtfertigt erscheint, sondern auch unter dem andern Gesichtspunkte, ob die Finanzlage sie gestattet, zur Entscheidung steht. Im Reich kann zwar insofern von einer Söderung des Gleichgewichts zwischen Einnahmen und Ausgaben nicht die Rede sein, als die Matrularumlagen ein durchaus elastisches Ergänzungsmittel für die Unzulänglichkeit der ordentlichen Einnahmen bieten. Immerhin bleibt abzuwägen, ob um einer Mehrausgabe willen eine entsprechende Erhöhung der Matrularumlagen sich rechtfertigt. Erwägungen dieser Art sind aber erst möglich, wenn ein Gesamtbild des nächstjährigen Bedarfs und der vorhandenen Deckungsmittel vorliegt, wie es erst aus der Gesamtheit der Anmeldungen, mithin für das Reich nicht vor dem 1. August zu gewinnen ist. Wenn daher mehrfach in den Zeitungen von Ausgaben die Rede ist, welche in dem einen oder andern Reichsetat vorgesehen seien, so sind solche Angaben mindestens verfrüht. In der Hauptsache findet die Feststellung der in den Etat aufzunehmenden Mehrausgaben erst in dem dem 1. August folgenden Wochen durch Verständigung zwischen den beteiligten Reichsressorts und mangels derselben durch den Reichsschatzamt statt.

Die Nordd. Allg. Ztg. bespricht die möglichen Konsequenzen des Verlustes der französischen Flotte in Rußland. Das Blatt bemerkt, daß in der politischen Konstellation des Augenblicks und in den besonderen Verhältnissen der beiden in Frage kommenden Reiche (Frankreich und Rußland) kein genügender Grund vorliegt, jedem Einzelnen derselben und ihrem etwaigen freundschaftlichen Zusammenwirken die Absicht einer Friedensstörung zuzumuthen — und fährt dann fort: „Nichtsdestoweniger erscheint es bei dem nationalen Temperament der Russen wie der Franzosen wenigstens nicht unnatürlich, wenn aus dem Bewußtsein der innigeren verständnißvollen Verbindung der beiden großen und starken Reiche ein erhöhtes Maß von Selbstbewußtsein resultierte, welches in einer nachdrücklicheren Betonung mancher bisher latenter, oder doch nur schwächer betonter Wünsche und Hoffnungen zum Ausdruck gelangen könnte. Und es klingt beinahe wie eine Ahnung derartiger Früchte des französisch-russischen Sympathieaustausches, wenn englische Zeitungen die Möglichkeit zu erörtern beginnen, daß binnen kurzem verschiedene, seit längerer Zeit mehr in den Hintergrund getretene Einzelheiten des Ensembles der sogenannten orientalischen Frage neuerdings aktuell zu werden beginnen könnten. Im „Standard“ wird in diesem Sinne auf die Frage der Meerengen hingewiesen, während die „Times“ verschiedenelei Versuche zur Aenderung des status quo in Egypten signalisiren zu müssen glauben. Bei dem außerordentlich feinen Instinkt der englischen Journale für die Interessen der britischen Politik muß ebensowohl ausgeschlossen erscheinen, daß angelegene britische Organe aus reinem Muthwillen, so zu sagen, den Teufel an die Wand malen, wie es undenkbar ist, daß gerade diese Blätter es darauf anlegten sollten, die neulich so nachdrücklich ausgesprochene Friedensversicht des Lord Salisbury in Zweifel zu ziehen. Der englische Ausblick auf die multilateralen Ergebnisse der russisch-französischen Flottenveränderung mag im Augenblick ausschließlich auf die Gehege der politischen Lage begründet sein; jedenfalls mahnt er in bemerkenswerther Weise an die Thatsache, daß es in der politischen Weltlage an einzelnen Punkten nicht fehlt, welche, auch ohne kriegerischen Hintergrund, zu beachtenswerthen politischen Erörterungen veranlassen könnten.“

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 5. August.

Ihre Großherzogliche Hoheit die Fürstin zu Leiningen wurde vorgestern Abend von Ihren Königlichen Hoheiten dem Großherzog, der Großherzogin, dem Erbgroßherzog und der Erbgroßherzogin an der Station Reichenau empfangen und von da nach Schloß Mainau geleitet. Heute früh 7 Uhr reiste Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog von Konstanz, bis wohin Ihre Königliche Hoheit die Erbgroßherzogin Höchstselben begleitete, ab und trifft Abends in Koblenz ein, woselbst Seine Königliche Hoheit einige Tage zur Besichtigung des zu Höchstselben Brigaden gebörenden Garde-Grenadier-Regiments Kaiserin Augusta verweilen und alsdann nach Berlin zurückkehren wird. Ihre Königliche Hoheit die Erbgroßherzogin verließ heute Vormittag um 10 Uhr Schloß Mainau, von Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin bis Konstanz begleitet, ging daselbst an Bord des österreichischen Dampfers „Kaiserin Elisabeth“ und reiste heute über Bregenz bis Innsbruck, von wo Höchstselbe morgen die Reise zu einem mehrtäglichen Kuraufenthalt nach Reichenhall fortsetzen wird.

(Staatsprüfung der Finanzkandidaten.) Nach einer Verfügung des Großh. Finanzministeriums ist eine Staatsprüfung der Finanzkandidaten auf Montag, den 12. Oktober d. J., anberaumt. Das Nähere wird durch den „Staatsanzeiger“ verkündet werden.

(Die Riederhalle.) Feiert heute Abend vom Internationalen Gesangswettbewerb in Wiesbaden hierher zurück und wird von den hier zurückgebliebenen Vereinsmitgliedern am Bahnhofe herzlich begrüßt werden. Von einer Festlichkeit am späteren Abend, bei welcher der rühmliche Erfolg der Riederhaller-Sänger gefeiert

werden sollte, hat man mit Rücksicht darauf, daß die Sänger ein paar sehr anstrengende Tage hinter sich haben, abgesehen; doch wird eine solche Festlichkeit in der nächsten Zeit abgehalten werden. Auch in weiteren Kreisen als den der Vereinsangehörigen hat es freudig berührt, daß die „Riederhaller“ in Wiesbaden ein so ungemein glänzendes Zeugniß dafür ablegte, welcher Pflege der Männergesang sich in unserer auch nach dieser Seite hin kunstsinigen und kunstliebenden Bevölkerung erfreut. Die telegraphischen Mittheilungen über die der „Riederhaller“ zu Theil gewordenen Auszeichnungen mögen noch durch Nachstehendes vervollständigt werden. Bei dem am Montag Vormittag stattgefundenen Gesangswettbewerb der Abtheilung b. erhielt die „Riederhaller“ für die ausgezeichnete Wiedergabe des vorgeschriebenen Chors „Sommerhymnus“ von Reinecke und des selbst gewählten Chors „Waldwehen“ von G. Weber den ersten Preis, bestehend in einer von Seiner Königlichen Hoheit dem Fürsten von Hohenzollern gestifteten goldenen Medaille, einer silbervergoldeten Medaille, 800 M. von der Kimo-Gesellschaft und 300 M. von Dr. Wilhelm. Am Abend folgte sodann der „engere Wettbewerb“, bei welchem diejenigen Vereine, die in den Abtheilungen einen ersten oder zweiten Preis erhalten hatten, mit einander konkurrierten. Den an der Konkurrenz theilnehmenden Vereinen, sieben an der Zahl, war der Preischor „Im Frühling“ von R. L. Brambach für die Dauer einer Stunde zur Einübung aufgegeben worden und es war eine hoch anerkennende Leistung, daß die Karlsruhe „Riederhaller“ bei diesem engeren Wettbewerb den dritten Preis, die von Seiner Hoheit dem Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha gestiftete „Herzog-Ernst-Medaille“ errang. Da der erste Preis vom Rätter „Riederhaller“, der zweite Preis von der „Société Royale l'Emulation“ in Verdiers gewonnen wurde, so erscheint die Karlsruhe „Riederhaller“ also an zweiter Stelle unter allen deutschen am Gesangswettbewerb beteiligten Vereinen. Es ist dies ein Erfolg, der für den Fleiß und die Hingabe der Vereinsmitglieder an ihre freiwillig übernommenen künstlerischen Pflichten, wie für die Leitung des Vereins durch Herrn Sager in der That rühmlichstes Zeugniß ablegt.

(Der Circus Dreuler-Vohle) trifft am Freitag früh hier ein und beginnt am Abend desselben Tages eine Reihe von Vorstellungen. Seine Anwesenheit in Karlsruhe wird sich auf die Tage erstrecken. Dem beträchtlich großen Personal des Circus gebören ausgezeichnete Künstler und Künstlerinnen an und auch das Thiermaterial ist ein vorzügliches. Circus Dreuler-Vohle steht von früher her bei dem Karlsruhe Publikum in guter Erinnerung und dürfte bei demselben um so mehr Interesse erwecken, als seit ziemlich langer Zeit ein Circus unsere Stadt nicht mehr besucht hat.

(Baden, 4. Aug. (Bürgerausschuß.) In der heute stattgehabten Sitzung des Bürgerausschusses wurde an Stelle eines durch Tod ausgeschiedenen Mitglieds der Versammlung Herr Rentner Ernst Beutelmüller zum Stadtverordneten gewählt. Von den Verhandlungsgegenständen dürften folgende für weitere Kreise Interesse haben: Es wurde ein vom Stadtrat unterbreiteter Abänderungsvertrag zwischen der Stadtgemeinde Baden und der Gemeinde Dös über die Aufhebung von Latzen, sowie zur Entnahme der Abfallsumme von 18500 M. aus dem Fond der Sparkassenüberlässe genehmigt. In Verfolg der in der letzten Sitzung genehmigten Dienst- und Gehaltsordnung für die städtischen Beamten wurde zur Verleihung der Rechte derselben an 60 zur Zeit im Dienste der Stadtgemeinde, bezw. der Städtischen Sparkasse und der unter städtischer Verwaltung stehenden weltlichen Stiftungen befindliche Beamte die Genehmigung erteilt. Ferner wurde den Beschlüssen des Stadtraths, betreffend die Regelung der Dienst- und Gehaltsverhältnisse des Städtischen Kurorchesters, zugestimmt. Nach diesen Beschlüssen findet die Dienst- und Gehaltsordnung für die städtischen Beamten auch auf die Mitglieder des Städtischen Kurorchesters Anwendung mit der Abweichung, daß an die Stelle des Gehaltsstarifs die von dem Städtischen Kurkomitee zu treffenden Bestimmungen über die einzelnen Mitgliedern zu gewährenden Anfangs- und Höchstgehälter, sowie über die für besondere Leistungen zu bewilligenden, nicht auf den Gehalt aufzurechnenden und für die Bemessung des Ruhegehalts, der Hinterbliebenenversorgung und der Klassenbeiträge nicht in Betracht kommenden Vergütungen treten. Die Gehaltsverhältnisse finden mit Wirkung vom 1. Januar d. J. eine entsprechende Aufbesserung. Die Orchestermitglieder haben von Beginn des Bezugs der neu geregelten Gehälter von denselben einen Beitrag von 3 Proz. zur Pensions-, Witwen- und Waisenkasse der städtischen Beamten zu leisten; dagegen fällt die Verpflichtung derselben zur Bezahlung des jährlichen Beitrags von monatlich 1 M. zur Unterstützungskasse mit Wirkung vom 1. August 1891 weg. Der bisherige Pensionsfond des Kur-

orchesters, welcher auch aus städtischen Mitteln beträchtliche Zuwendungen erhalten hat und gegenwärtig ein Grundstockvermögen von 64 151 M. 6 Pf. besitzt, bleibt erhalten, doch hat derselbe das gesammte Zinseinerträgniß nach Abzug der Verwaltungskosten und der zur Zeit auf demselben lastenden Ruhegehaltsbezüge alljährlich an die städtische Pensions-, Witwen- und Waisenkasse abzuführen. Die Unterstützungskasse bleibt bestehen und wird durch verschiedene Zuwendungen weiter gestärkt werden.

Offenburg, 4. Aug. (Schlußfeier. — Spar- und Waisenkasse.) Vor zahlreicher Zuhörerschaft fand am Nachmittage des 31. v. M. die Schlußfeier des Großh. Gymnasiums im Dreikönigsstalle statt. Am Morgen desselben Tages beging auch die Mädchenvolkschule eine Schlußfeier in der Turnhalle. — Die Spar- und Waisenkasse Gegenbach hatte nach dem Rechenschaftsbericht für das Jahr 1890 am 1. Januar 1890 1772 Einleger, am 1. Januar 1891: 1840. Das Guthaben der Einleger betrug auf 1. Januar 1890 1 301 889 M. 99 Pf., auf 1. Januar 1891 1 359 928 M. 6 Pf.

Neueste Telegramme.

Berlin, 5. Aug. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ erfährt, der Reichsanzler habe den Vertrag mit der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft betreffend die Usambara-Eisenbahnlinie von Tanga nach Korogwe genehmigt. Zur Vornahme der erforderlichen Vorarbeiten gehen morgen Ingenieure nach Ostafrika ab. (Diese Depesche bestätigt und ergänzt die unter „Berlin“ wiedergegebene Meldung der Münchener „Allg. Ztg.“. Usambara ist die nördliche Landschaft des deutschen Schutzgebietes, zwischen der Grenze des englischen Kolonialgebietes und dem Pangani-Flusse. Tanga ist der Ausgangspunkt der Bahn an der Küste; von dort geht der Schienenstrang in west-süd-westlicher Richtung nach dem Pangani-Flusse, an welchem Korogwe gelegen ist.)

Stuttgart, 5. Aug. Der „Staatsanzeiger für Württemberg“ meldet: Seit dem 1. August trat bei Seiner Majestät dem König neuerdings eine akute Steigerung des Unterleibskatarrhs mit leichter Fieberbewegung auf; sämtliche Krankheitsercheinungen sind aber bereits in erfreulicher Abnahme begriffen und das Fieber ist geschwunden. Der König muß noch einige Tage das Bett hüten; das Befinden ist indessen den Umständen nach ein leidlich gutes. Doktor Marc kehrte heute nach Württemberg zurück.

St. Petersburg, 5. Aug. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin sind gestern Abend mit dem Großfürsten Alexis und dem Kriegsminister Wannowski auf der Yacht „Derskawa“ nach Finland abgereist.

Der König von Serbien traf gestern Abend hier ein und stieg im Winterpalais ab. Bis jetzt hatte er in Peterhof gewohnt. Daß er Peterhof verlassen und nach der Hauptstadt gekommen ist, steht mit der Abreise des russischen Kaiserpaars nach Finland in Zusammenhang. Der Großfürst-Thronfolger passirte gestern Werchne-Uralsk und Orenburg.

Familiennachrichten.

Geburten. 30. Juli. Emil Ostar, B.: Karl Dumm, Dreher. — 2. Aug. Karl Josef, B.: Adam Engler, Tagelöhner. — 3. Aug. Lydia, und Karl August, Zwillingen, B.: Ludwig Rettenmaier, Schmied. — 4. Aug. Johann Adam, B.: Johann Leopold Koch, Musiker. — Josef Augustus Dominikus Karl, B.: Robert Kistler, Affistent.

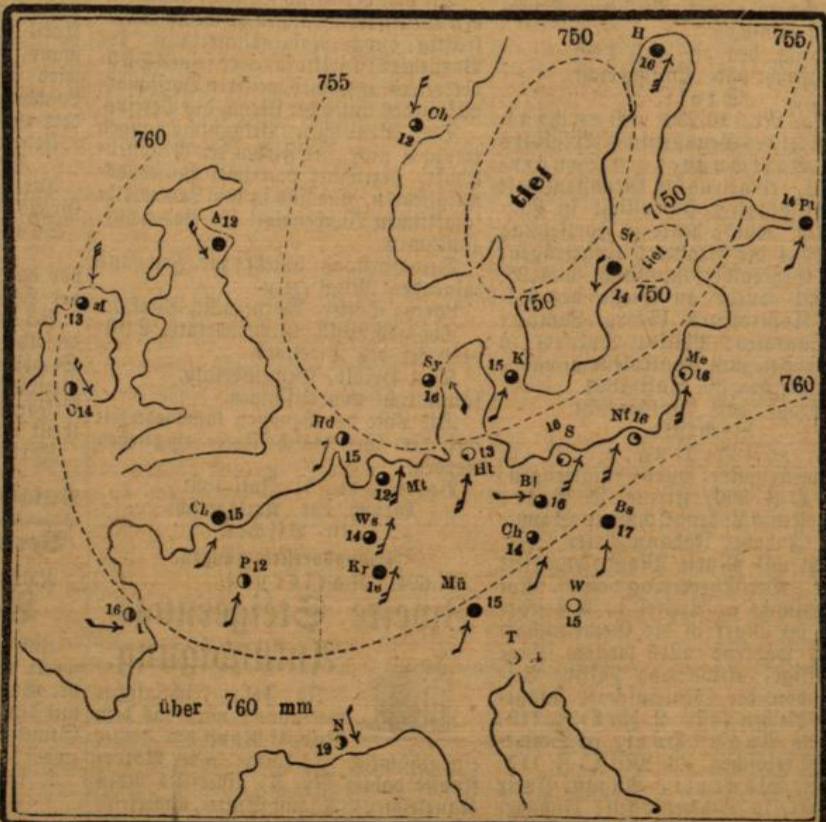
Todesfälle. 3. Aug. Karoline, 6 T., B.: Julius Frey, Zeichner. — 4. Aug. Luise Kiefer, ledig, 16 J. — 5. Aug. Albert, 2 M., 4 T., B.: Ferdinand Woga, Schlosser. — Hedwig, 2 J., B.: Bonaventura Meyer, Privatier.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

August	Barom. in mm	Therm. in C.	Wolkl. hoch in %	Relative Feuchtigk. in mm	Wind	Himmel.
4. Nachts 9 U.	748.2 + 14.0	10.3	87	87	SW	wolfig
5. Morgs. 7 U.	749.1 + 14.2	9.4	78	78	E	bedeckt
5. Mittags. 2 U.	748.7 + 17.0	10.5	73	73	E	sehr wolfig

Wasserstand des Rheins. Mainz, 5. Aug. Morgs., 4.76 m, gefallen 6 cm.
Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Garber in Karlsruhe.

Wetterkarte vom 5. August, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Die gestern über der Nordsee gelegene Depression ist zwar nach Schweden abgezogen, doch erstreckt sich von da aus in südwestlicher Richtung eine kurze geringen Druckes nach dem BiscayaGolfe hin; gleichzeitig ist der hohe Druck weit südwärts verdrängt. Dieser Druckverteilung entsprechend, ist das Wetter wie bisher unbeständig, regnerisch und kühl geblieben. Eine Aenderung ist auch für morgen noch nicht zu erwarten.

Krankfurter telegraphische Kuraberichte

vom 5. August 1891.

Staatspapiere.		Börsennotizen.	
3% D. Reichsanl.	84.85	Ränderbank	184.40
4% D. Reichsanl.	106.20	Banknoten	177.—
4% Preuß. Konf.	106.60	Schw. Nordostb.	128.40
4% Baden in fl.	100.95	Kombarden	84 1/4
4% in M.	102.85	Goldrent.	95.80
Deffert. Goldrente	95.80	Elbthal	186.—
Silber.	78.60	Hess. Ludwigsb.	112.—
4% Ungar. Goldr.	90.20	Gottshard	131.40
1880r. Russen	65.90	Wesfel und Corten.	168.43
Il. Orientanleihe	68.40	Wechsel a. Amst.	168.43
Italiener compt.	90.10	London	20.33
Egypter	96.20	Paris	80.47
Spanier	70.80	Wien	172.30
Holl.-Türken	88.80	Napoleons'or	16.17
5% Serben	87.90	Privatdiskonto	3 1/2
Banken.		Bad. Buderfabrik	65.10
Kreditaktien	249 1/2	Wachsb. f. e.	—
Dist.-Kommandit	172.70	Kreditaktien	249.—
Basler Bankier.	130.60	Diskonto-Kom.	172.30
Darmstädter-Bank	134.70	Staatsbahn	244 1/4
Hamb. u. Lüneb. Bank	132.40	Kombarden	84 1/4
Deutsche Bank	141.—	Tendenz:	fest.
Berlin.		Wien.	
Deft. Kreditakt.	156.30	Kreditaktien	289.90
Staatsbahn	123.70	Marknoten	67.95
Kombarden	41.20	Ungarn	104.30
Dist.-Kommand.	171.60	Staatsbahn	287.50
Marienburg	62.60	Tendenz:	fest.
Dortmunder	67.50	Paris.	—
Baurabfälle	117.50	8% Rente	95.10
Tendenz:	—	Spanier	71.—
		Türken	18.60
		Ditoman	560.—

Franz Geuer
Karlsruhe.
Import - Export
Vertretungen.

Pension.
N. 415.6. Zwei junge Mädchen, welche die höheren Lehranstalten (Conseilatorium, Malerinnenschule, Frauenarbeitschule) besuchen wollen, finden freundliche Aufnahme bei Fräulein **Zutt**, Belfortstraße 3, Karlsruhe.

N. 209.63. Karlsruhe.
Feuer-, fall- u. einbruch-
sichere Geld-, Bücher- und
Dokumenten-Schränke
empfiehlt **W. Weiss**,
Karlsruhe Erbprinzenstr. 24

Caution
bedürftige wollen sich wenden an die
Fides Erste deutsche Caution-
Vers.-Anst. in Mannheim.

Vorbildungsanstalt für
Militär & Marine
verbunden mit Pensionat.
Stuttgart, Hasenbergstraße No. 5
Dirigent: Oscar Hanke,
Königl. Prouss. Ingenieur-Major a. D.

Badische Weine.
Gebr. Schlager,
Jahr i. B.
Prämirt auf sämtlichen be-
schickten Ausstellungen.
Patentkellerei seit 1876.
Für den Frühjahr- u. Sommerbedarf
empfehlen vom Faß zu verzapfen
längere **Weissweine:**
Kaiserlicher à 35-40 u. 50 Pf.
Markgräfler à 50-60 " 70 "
Orienauer à 55-65 " 70 "
Durbacher à 80-90 " 100 "
Rothweine:
Kaiserlicher à 60-70 u. 80 Pf.
Feller à 80-90 " 100 "
Hessenthaler à 90-100 " 110 "
Preis per Liter ab Faß.
Faß leihweise. J. 328.30.
Garantie, reine Traubenweine.

Bürgerliche Rechtspflege.
Vermögensabsonderung.
N. 632. Nr. 8444. Sinsheim.
Durch Beschluß Groß. Amtsgerichts
Sinsheim vom heutigen wurde die Ehe-
frau des Kaufmanns Wilhelm Müller,
Sufanna, geb. Horch von Wald-
angeloch, für berechtigt erklärt, ihr
Vermögen von demjenigen ihres Ehe-
manns abzufondern.
Sinsheim, den 31. Juli 1891.
Der Gerichtsschreiber
des Groß. bad. Amtsgerichts:
Daffner.

Verschollenenverfahren.
N. 585.2. Nr. 6690. Weiskirch.
Nachdem Stefan Hubler, geboren am
26. Dezember 1830 in Sietten a. L. M.,
der diesseitigen Aufforderung vom 14.
Juli 1890 Nr. 6521 seit her keine Folge
geleistet hat, wird derselbe für verschollen
erklärt.
Weiskirch, den 30. Juli 1891.
Groß. bad. Amtsgericht.
Der Gerichtsschreiber:
Bender.

Erbeinweisungen.
N. 631.1. Nr. 9060. Bretten.
Schwiler Jakob Kaiser von Münz-
heim, Witwer der am 1. Januar 1888
verstorbenen Sufanna Barbara, geb.
Keb, hat um Einweisung in den Besitz
und Gewähr der Verlassenschaft seiner
Ehefrau nachgesucht. Etwaige Ein-
wendungen sind binnen 4 Wochen
dahier vorzubringen.
Dies veröffentlicht:
Bretten, den 3. August 1891.
Der stellvertretende
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts:
Herrmann, Rechtspraktikant.

N. 527.3. Nr. 14,794. Schwellingen.
Das Groß. Amtsgericht hat unterm
heutigen verfügt:
Josef Klee I. Witwe, Rosa, geborne
Klee in Hohenheim, hat um Einweisung
in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft
ihres verstorbenen Gemannes
gebeten. Diefem Antrag wird stattge-
geben, wenn nicht binnen 4 Wochen
Einsprache dagegen erhoben wird.
Schwellingen, 26. Juli 1891.
Der Gerichtsschreiber:
Müller.

N. 577.2. Nr. 3404. Staufen.
Gerber Wilhelm W a l z in Heiterheim
hat um Einweisung in die Gewähr des
Nachlasses seiner verstorbenen Ehefrau,
Theresia, geb. Vög, nachgesucht. Diefem
Gesuch wird entsprochen werden, wenn
nicht binnen vier Wochen Einsprache
dagegen erhoben wird.
Staufen, den 31. Juli 1891.
Groß. bad. Amtsgericht.
Der Gerichtsschreiber:
Dufner.

Deutsche Militärdienst-Vericherungs-Anstalt

in Hannover. Nur Knaben unter 12 Jahren finden Aufnahme. Versicherung in den ersten Lebensjahren am vorteilhaftesten. Von 1878 bis Ende 1890 wurden versichert 169 000 Knaben mit 190 000 000 M. Eine so große Beteiligung hat nie ein Deutsches Versicherungs-Institut gefunden. N. 606.
Prospecte u. verdenden kostenfrei die Direction und die Vertreter.

Medizinische Anzeige.
Gabe mich hier als praktischer Arzt und Specialist für Kinderkrank-
heiten niedergelassen.
Karlsruhe, Kaiserstraße 209. Dr. Alfred Mayer.
Sprechstunden: 8-9 Uhr; 1-3-4 Uhr. Sonntags 8-10 Uhr. N. 604.3.

N. 643. Gemeinde Dilsberg, Amtsgerichtsbezirk Heidelberg.
Öffentliche Aufforderung
zur Erneuerung der Einträge von Vorzugs- und
Unterpfandsrechten.

Diejenigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- und Unter-
pfandsrechten länger als 30 Jahre in den Grund- oder Unterpfandsbüchern der
Gemeinde Dilsberg, Amtsgerichtsbezirk Heidelberg,
eingetragen sind, werden hiermit auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860,
die Vereinigung der Unterpfandsbücher betr. (Reg. Blatt Seite 213), und des
Gesetzes vom 28. Januar 1874, die Wohnungen bei diesen Vereinigungen betr.
(Ges. u. Verordn.-Bl. S. 43), aufgefordert, die Erneuerung derselben bei dem
unterfertigten Gewähr- und Pfandgericht unter Beobachtung der in § 20 der
Vollzugsverordnung vom 31. Jan. 1874 (Ges. u. Verordn.-Bl. S. 44) vorgeschriebenen
Formen nachzusuchen, falls sie noch Ansprüche auf das Fortbestehen dieser Ein-
träge zu haben glauben, und zwar bei Vermüdung des Rechtsnachtheils, daß die
innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung
nicht erneuerten Einträge werden gestrichen werden.
Dabei wird bekannt gemacht, daß ein Verzeichnis der in den Büchern
genannter Gemeinde seit mehr als dreißig Jahren eingeschriebenen Einträge
in dem Gemeindehaufe zur Einsicht offen liegt.
Dilsberg, den 1. August 1891.
Das Gewähr- und Pfandgericht.
Landwehr.

Erbeinweisung.
N. 586.2. Nr. 16,837. Waldsbut.
Das Gr. Amtsgericht hier hat unterm
heutigen verfügt:
Die am 27. März 1890 geborene
Luise Maier in Gernsühl hat um Ein-
weisung in Besitz und Gewähr ihrer
am 22. März 1891 verstorbenen Mut-
ter, Karolina Maier, ledig, von Bier-
bronnen nachgesucht. Diefem Gesuch
wird entsprochen, wenn nicht binnen
6 Wochen Einsprache dagegen erhoben
wird.
Waldsbut, den 30. Juli 1891.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Möhr.

Aufforderung.
N. 636. Heidelberg. Salome
Bauer von Dossenheim, Ehefrau des
Georg Arnold von Schatthausen, nach
Amerika ausgewandert, ist zur Erb-
schaft ihrer in Dossenheim verstorbenen
Tante, Salome Bauer ledig, berufen
und wird, da ihr Aufenthaltsort unbe-
kannt ist, aufgefordert,
binnen 3 Wochen
beifügige Zusendung zu den Teilungs-
verhandlungen Nachricht von sich zu
geben.
Heidelberg, den 1. August 1891.
Groß. Notar
Lugo.

Handelsregisterinträge.
N. 582. Nr. 37,064. Mannheim.
Zu D. J. 385 des Ges. Reg. Bund VI
wurde eingetragen zur Firma: Badische
Schiffahrts-Assecuranz-Gesellschaft in
Mannheim:
Adolf Langen, Kaufmann in Mann-
heim, ist als Prokurist bestellt mit der
Berechtigung, die Firma der Gesellschaft
in Gemeinschaft mit einem weiteren
Procuristen zu zeichnen.
Mannheim, den 30. Juli 1891.
Groß. Amtsgericht III.
Redel.

N. 633. Nr. 9156. Weinheim. Zu
D. J. 62 des Gesellschaftsregisters -
Firma „W. Rüder“ in Weinheim -
wurde heute eingetragen:
Die Procura des Wilhelm Schehl
dahier ist erloschen.
Weinheim, den 31. Juli 1891.
Groß. bad. Amtsgericht.
Stoll.

N. 607. Nr. 16,239. Bruchsal.
Zu D. J. 21 des Gesellschaftsregisters
Firma: „Vorwärtsverein Langen-
brücken“, eingetragene Genossenschaft
mit unbeschränkter Haftung in Langen-
brücken, wurde heute in Fortsetzung
von D. J. 4 des Registers eingetragen:
In der Generalversammlung vom 28.
Juni 1891 wurde an Stelle des bis-
herigen Controlleurs Georg Kamper
der Restaurateur Philipp Speckert in
Langenbrücken zum Controlleur gewählt.
Bruchsal, den 30. Juli 1891.
Groß. bad. Amtsgericht.
Wachtold.

N. 614. Schwellingen. A. In
das Firmenregister wurde eingetragen:
1. Mit D. J. 280: Firma F. Peter
Seib, offenes Ladengeschäft in Schwel-
lingen. Inhaber Johann Peter Seib,
verehelicht mit Marie Magdalena Belt
von hier. Der Ehevertrag vom 8. Mai
d. J. bestimmt in Artikel 1, daß jeder
Eheheil 50 Mark in die Gemeinschaft
einwirft, während alles weitere jegige
und künftige, aktive und passive Ver-
bringen von der Gemeinschaft ausge-
schlossen bleiben soll. 2. Zu D. J. 119:
Die Firma August Doriz in Schwel-
lingen ist erloschen. 3. Mit D. J. 117:
Firma J. Wädlerle, August Horiz
Nachfolger, in Schwellingen: Inhaber
Jakob Christof Wädlerle hier, verheiratet
mit Maria Margaretha Schmitt von
Redargemünd. Der Ehevertrag vom
10. d. M. bestimmt in Art. 1, daß
jeder Theil 50 Mark in die Gemeinschaft
einwirft, alles weitere jegige und künf-
tige, aktive und passive Verbringen aus-
geschlossen bleiben soll.

N. 624. Karlsruhe.
**Zweite Steigerungs-
Ankündigung.**
In Folge richterlicher
Verfügung wird das dem
Andolf Wipps sen. dahier
eigenthümlich zugehörige in der Adler-
straße dahier Nr. 3, einerseits neben
Kanzleidiener August Sutter, andererseits
neben Heinrich Stecher Ehefrau ge-
legene **zweifelhafte Wohnhaus mit An-
stock nebst Seiten- und Querbau**,
samt aller liegenschaftlicher Zugehör,
einschließlich des G. und und Bodens,
tagirt zu . . . 56,000 M.
am Dienstag, 18. August 1. J.,
Nachmittags 3 Uhr,

in Hause Hebelstraße Nr. 7, ebener
Erde (erste Thüre rechts) dahier einer
weiteren öffentlichen Versteigerung
ausgesetzt, wobei der endgiltige Zuschlag
auf das höchste Gebot erfolgt, auch
wenn der Schätzungspreis nicht er-
reicht wird.
Die näheren Versteigerungsbeding-
ungen können inwischen im Amtszim-
mer des Notars, Friedrichsplatz Nr. 8,
eingesehen werden.
Karlsruhe, den 27. Juli 1891.
Großherzogl. Notar:
Ditt.

N. 620. Karlsruhe.
**Steigerungs-
Ankündigung.**
In Folge richterlicher Verfügung
wird das dem L. W. Dreffel, Wirth
dahier, eigenthümlich zugehörige, im
Birkel dahier unter Nr. 24, einerseits
neben der Stadtgemeinde Karlsruhe
(Schulhaus), andererseits neben dem
Kanzleigebäude des Gr. Oberstiftungs-
raths gelegene **zweifelhafte Wohnhaus**
samt Seiten- u. Hintergebäuden
samt aller liegenschaftlicher Zugehör,
einschließlich des Grund und Bodens,
tag. zu . . . 80000 M.
am:

Mittwoch dem 2. September 1891,
Nachmittags 3 Uhr,
im Hause Hebelstraße Nr. 7, ebener
Erde, erste Thüre rechts, dahier einer
öffentlichen Versteigerung ausgesetzt,
wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt,
wenn der Schätzungspreis oder mehr
geboten wird. Die näheren Versteige-
rungsbedingungen können inwischen
in meinem Amtszimmer, Friedrichsplatz
8, eine Treppe hoch, eingesehen werden.
Karlsruhe, den 18. Juli 1891.
Groß. Notar
Ditt

N. 637. Karlsruhe.
**Steigerungs-
Ankündigung.**
In Folge richterlicher Ver-
fügung wird das dem Schreinermeister
Gehle und Kink dahier eigenthümlich
zugehörige, in der Gottesauerstraße
dahier unter Nr. 25, einerseits neben
der Konkursmasse des Carl Seib, an-
dererseits neben Gastwirth Peter Weber
gelegene **vorne vier- und hinten
fünftägige Wohnhaus** samt aller
liegenschaftlicher Zugehör, einschließ-
lich des Grund und Bodens,
tagirt zu . . . 27000 M.
am

Donnerstag dem 3. September 1. J.,
Nachmittags 3 Uhr,
im Hause Hebelstraße Nr. 7, ebener
Erde, erste Thüre rechts, dahier, einer
öffentlichen Versteigerung ausgesetzt,
wobei der endgiltige Zuschlag auf das
höchste Gebot erfolgt, wenn der Schät-
zungspreis oder mehr geboten wird.
Die näheren Versteigerungsbedingun-
gen können inwischen im Amtszimmer
des Notars, Friedrichsplatz Nr. 8, ein-
gesehen werden.
Karlsruhe, den 18. Juli 1891.
Groß. Notar
Ditt.

Strafrechtspflege.
Ladung.
N. 639.1. Nr. 10,241. Karlsruhe.
Wilhelm Schaber, geboren am 25.
April 1855 zu Karlsruhe, Landwehr-
mann, zuletzt in Karlsruhe wohnhaft,
wird beschuldigt, als Wehmann der
Landwehr ohne Erlaubnis ausgewan-
dert zu sein,
Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des
Strafgesetzbuchs.
Derselbe wird auf Anordnung des
Groß. Amtsgerichts hierseits auf
Samstag, 26. September 1891,
Vormittags 9 Uhr,
vor das Gr. Schöffengericht Karlsruhe
zur Hauptverhandlung geladen.
Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird
derselbe auf Grund der nach § 472 der
Strafprozessordnung von dem Kaiserl.
Bezirkskommando zu Weg ausgefertigten
Erklärung vom 15. Juli d. J. verur-
theilt werden.
Karlsruhe, den 24. Juli 1891.
Rittelmann,
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

Verm. Bekanntmachungen.
N. 622. Nr. 176. St. Blasien.
Bekanntmachung.
Zur Fortführung der Vermessungs-
werke und der Lagerbücher nachfolgen-
den Bemerkungen ist im Einverständnis
mit den Gemeinverordneten der betheiligten
Gemeinden Tagfahrt anberaumt, und
zwar:

1. für die Gemarkung **Hörschwand**
auf Donnerstag den 13. Au-
gust d. J., Vorm. 9 Uhr, auf
das Rathhaus daselbst;
2. für die Gemarkungen der Bürger-
meisterei **Tiefenhäuser:** Tiefen-
häuser, Frohnschwand, Heppen-
schwand, Neumühle, Oberwies-
negg und Unterwiesnegg auf
Freitag den 14. August d. J.,
Vorm. 9 Uhr, in das Gasthaus
zu Tiefenhäuser;
3. für die Gemarkungen der Bürger-
meisterei **Amrisgswand:** Amris-
schwand, Attlisberg, Elmegg,
Segalen u. Strittberg auf Mont-
tag den 17. August d. J., Vor-
mittags 9 Uhr, auf das Rathhaus
zu Amrisgswand.

Die Grundbesitzer werden hiedon
mit dem Anfügen in Kenntniß gesetzt,
daß das Verzeichnis der seit der letzten
Tagfahrt eingetretenen, dem Ge-
meinderath bekannt gemachten Verände-
rungen im Grundbesitz während 8
Tagen vor dem Fortführungstermin zur
Einsicht der Betheiligten auf dem Rath-
haufe aufgelegt; etwaige Einwendungen
gegen die in dem Verzeichnis vorge-
merkten Änderungen in dem Grund-
besitz und deren Beurkundung im
Lagerbuch sind dem Fortführungsbeam-
ten in der Tagfahrt vorzutragen.
Die Grundbesitzer werden gleich-
zeitig aufgefordert, die seit der letzten
Tagfahrt in ihrem Grundbesitz
eingetretenen, aus dem Grundbuch nicht
ersichtlichen Veränderungen dem Fort-
führungsbeamten in der bezeichneten
Tagfahrt anzumelden. Ueber die in der
Form der Grundstücke eingetretenen Ver-
änderungen sind die vorgeschriebenen
Handrisse und Maßstabe vor der
Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder in
der Tagfahrt bei dem Fortführungsbe-
amten abzugeben, widrigenfalls dieselben
auf Kosten der Betheiligten von Amts-
wegen besichtigt werden müßten.
St. Blasien, 29. Juli 1891.
Der Bezirksgeometer:
Brunner.

N. 641. Karlsruhe.
**Groß. Bad. Staats-
Eisenbahnen.**
In der Zeit vom 15.-17. Aug. l. J.
findet in Heidelberg eine Ausstellung
von Bienen und bienenwirtschaftlichen
Gegenständen statt.
Für die ausgestellten und unverkauft
bleibenden Gegenstände (einschließlich
Bienen) wird auf den diesseitigen Strecken
unter den üblichen Bedingungen
frachtfrei Rückbeförderung gewährt.
Karlsruhe, den 4. August 1891.
General-Direction.

N. 644.1. Nr. 4168. Heidelberg.
**Groß. Bad. Staats-
Eisenbahnen.**
Bahnbezirk Heidelberg I.
Zur Ergänzung der lebenden Ein-
friedigungen bedarf ich nachstehend ver-
zeichnete dreijährige Pflanzen:
1. 4500 Weiden,
2. 900 Fichten,
3. 400 Kiefer und
4. 200 Kiefer.
Die Lieferung hat frei auf verschie-
dene Stationen des Bahnbezirks Heidel-
berg I zu erfolgen.
Etwaige Angebote wollen bis längstens
Donnerstag den 20. August d. J.,
Vormittags 9 Uhr,
auf dem Geschäftszimmer des unter-
zeichneten, Außenstraße 19 hier, ein-
gereicht werden.
Heidelberg, den 5. August 1891.
Groß. Bahnbaupoliceur I.

Ruthholzversteigerung.
N. 638.1. Die Groß. Bezirksforst-
Herrenten vertheilt aus Domänen-
waldungen mit Vorfrist
Mittwoch den 12. August 1891,
Vormittags 10 Uhr,
im Forsthaufe zu Herrenten:
1. 5 Nadelholzstämme I. Cl., 22 II.
Cl., 242 III. Cl., 28 IV. Cl.; 1 Buchen-
flock; 31 fichtene und taunene Säglöße
I. Cl., 1538 II. Cl., 778 Latteflöße,
244 Rahmenflöße, 244 Gerüstflangen
I. Cl., 615 II. Cl.
11. Aus den Abtheilungen I. 17, 18, 30,
II. 7, 11, 7, 8 zusammen 481 Nadel-
holzstämme mit ca 1320 Festmeter in
6 Kooften auf dem **Stoß**.
Die Schläge werden von den betr.
Waldwärttern vorgezeigt, Auszüge aus
den Aufnahmsliten von Waldwärtter
Müller in Herrenten geliefert.

Stellenankündigung.
Für die Erledigung von Verwal-
tungsgeschäften wird hiesseits ein tüch-
tiger **Kanzleigehilfe** mit entsprechen-
gender Vorbildung und schöner Hand-
schrift gesucht.
Derselbe hätte auf 1. Oktober seinen
Dienst anzutreten. Als Anfangsver-
gütung werden 900 Mark jährlich ge-
währt. Ein allmähliches Aufsteigen dieser
Vergütung bis zu 1200 M. kann vor-
erst in Aussicht gestellt werden, sowie
auch bei entsprechender Brauchbarkeit
die Verleihung der Beamtenqualifikation.
Bemerkungen unter Anfügen von
Lebenslauf und Zeugnissen find läng-
stens bis 15. August bei uns einzu-
reichen.
Karlsruhe, den 3. August 1891.
Die Direction
des Großherzogl. Baugewerkschul-
Richters. N. 640.
(Mit einer Beilage.)